

Dem Andenken Gedeon Mészöly's gewidmet
zur zehnten Jahreswende seines Todes

ÜBER EIN FINNISCH-UGRISCHES LOKALKASUSSUFFIX *m**

ANTAL NYÍRI

1. Nach GEDEON MÉSZÖLY's überzeugender Deutung sind die Suffixe des ungarischen Infinitivs, die der Partizipien, die der Gerundien *-va/ve*, *-ván/-vén* aus Ortsbestimmungssuffixe entstanden. Das möchte ich mit Hinweis darauf unterstreichen, daß jedem ungarischen Bildungssuffix der erwähnten Ableitungen je eine ortbestimmende Endung entspricht. Das kann keineswegs ein Zufall sein. Die Beispiele: *biró-ni* megy 'er geht zum Schulze' ~ *vadász-ni* megy 'er geht zum Jagen'; *el-é*, *el-ő* vesz 'er nimmt etwas hervor' ~ *gonosz tév-é*, *tév-ő* ember 'ein böse tuender Mensch'; *oldal-t* van 'etwas befindet sich seitwärts' ~ *tanul-t* ember 'ein geschulter Mensch'; *ho-v-á* ~ *ho-v-a* 'wohin?' ~ *lát-v-a* 'gesehen'.

2. TOIVONEN legte dar (Nyr. 59: 69–71), daß die Endung *-m* des ostj. DN *nim* usw. 'ober, das Obere', die des wog. (AHLQV.) *num* 'das Obere; oberhalb befindlich; höchst, oberst' (MUNK.–SZIL.) und die des juraksamojedischen *num* 'Himmel, Luft, Gott', O *nom* 'Gott', K. *num* 'Himmel, Wetter, Donner' den Wurzeln nicht angehören (hervorgehoben von A. NYÍRI), weil den Wortformen *num*, *nom* im Ostj. DN *ноχ*. Trj. *nòk*² 'nach oben hinauf' usw., V, Vj *нүχпá* 'id.', im Wog. (AHLQV.) *ноχ*, *ноηq*, *nuk*, *нуηk* 'nach oben, aufwärts' gegenüberstehen. Er stellt auch fest, daß die Endungen der wog. und ostj. Wörter: *-χ*, *-k*, *-k* die Varianten des Lativsuffixes sind, das *-m* hält er aber für ein Ableitungssuffix (Nyr. 59: 70). TOIVONEN betrachtet den Stamm der sam. K *nu'du* 'hinauf', *nu'inam* 'oben', *nu'inade* 'von oben' als die Entsprechung der wog. und ostj. Wurzel *nu-* (Nyr. 59: 71).

Da am Ende der ostj. DN *ноχ*, Trj. *nòk*² 'nach oben hinauf' usw. V, Vj *нүχпá* 'id.' und an dem der wog. (AHLQV.) *ноχ*, *nuk* usw. 'das Obere', P *нуηk* 'nach oben, aufwärts' usw. — wie TOIVONEN feststellt — das Lativsuffix *-k* ist, können wir annehmen, daß am Ende der wog., ostj., sam. *num* auch ein Lokalkasussuffix uralischen Ursprungs sein könnte. Vgl. ostj. „DN *kim* usw. 'hinaus' ~ *kāmən*

*Dieser Artikel ist eigentlich die Fortsetzung des Artikels: „Zur Geschichte des ungarischen Partizipsuffixes *-t/-tt*“, der vom Verfasser zu Helsinki im Jahre 1965. am zweiten internationalen Finnougristenkongress vorgetragen wurde (CSIFU. 359–66).

'draußen, auf dem Hof, auf der Straße', *kaməttä* 'von draußen, vom Hof' (s. noch TOIVONEN Nyr. LIX. 70–1, Suomi V: 16, S. 303–304). Das *-m* – scheint besonders für den Lokativ, den Ablativ und die Adjektivformen charakteristisch zu sein, aber bei dem letzten ostj. Beispiel (DN *kim* usw. 'hinaus') kommt es jedenfalls auch im Lativ vor" (LIIMOLA, Zur wogulischen Formenlehre, JSFOu. 58: 23). Ich möchte darauf hinweisen, daß in den fiu. Sprachen die Satzbestimmungen auch als Attribute gebraucht werden können und infolge dessen sich in Adjektive umwandeln können.

3. Daß das *-m* in den fiu. Sprachen ursprünglich ein Lokalkasussuffix war, wird auch durch andere ostj. mit *-m* suffigierten Adverbien bestätigt: Trj. *kəmmam* 'ki; hinaus', *təʎənam* 'ide', *koɫnam* 'hova', Jg. *koɫnam* 'id' usw. (E. VÉRTES: Nyelvtani adalékok a keleti chanti (osztják) nyelvjárásokhoz [Grammatische Beiträge zu den ostjakischen Mundarten] II, NyK. XL. 322–36); *məttəgəm* jonkin verran | in gewissem Maße; Partizip der Vergangenheit: *mənəm: m ə n ə m ʒəjət* mennyt mies, mies joka meni | der (fort) gegangene Mann; Part. preteriti: *məmməmmə* mennessäni | als ich ging, *məmməmmə* als du gingst *məmməmmə* als er ging (K. F. KARJALAINEN: Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten, Bearbeitet und herausgegeben von E. VÉRTES, SUST. 128: 16, 18).

4. Es ist von großer Bedeutung, daß auch im Tscheremissischen mit *-m* suffigierte Adverbien der Zeit vorhanden sind: *kunam* 'mikor; wann?' *tunam* 'akkor; zu jener Zeit' *mə-kodom* 'midön; als' (BUDENZ, Cseremisiz tanulmányok [= Tscheremissische Studien] NyK. III. 464); mit *-m* suffigierte Zeitbestimmungen: tscher. *telem* 'im Winter', *kengežem* 'nyáron', *judom* 'éjjel; nachts'. Diese halten WIEDEMANN (Gramm. 26) und BEKE (Cseremisiz nyelvtan [= Tscheremissische Grammatik 197] für Akkusativ, BUDENZ hingegen lehnt diese Annahme ab (NyK. III. 446), weil dem *-m* noch Satzbestimmungssuffixe angehängt werden können, z. B. *teleməš* 'télre'; bis Winter', *teleməšen* 'tél óta; seit Winter' und er hält das *-m* für einen Bildungssuffix (NyK. III. 446). Und das Suff. des Akk. *-m* > *-n* im Finischen.

5. Daß dieses Suffix ein Lokalkasussuffix sein dürfte, dafür spricht auch die Tatsache, daß neben dem Zeitwort *manam* 'szól, mond; er sagt etw.' eine mit *-m* suffigierte Ergänzung steht, z. B. *manes məškam* = 'er sagt dem Bären (*maška* = 'Bär'). Anders BEKE: Cser. nyelvt. 196.

6. Die Pendants der hier untersuchten mit *-m* suffigierten Adverbien sind Gerundien im Wog., z. B. AL lu *šotlam* mini 'a ló száguldva megy; das Pferd geht gerannt' (*šottali* = 'er, sie es rennt'), *khujjim* tarwinti = 'feküdvén kórttyog'; gelegen schnarcht er' (VNyj. 170 usw.); anders SZ. KISPÁL MAGDOLNA, A vogul igenév mondattana 199–338. BUDENZ veröffentlicht auch eine Postposition im Wogulischen: *multimä*, *multim* 'um die Erde herum' (UgAl. 206), deren Wurzel mit der des ung. Zeitworts *múlik* 'es vergeht' identisch ist. Vgl. ostj. *manəm* 'gegangen' usw. (STEINITZ, Ostj. Chrest. 79–80; 69–70); das mit *-ma* gebildete

syrj. Gerundium ist eine Umstandsbestimmung: os *kilima lokte* = 'ein Bär im Zustande des Hörens kommt' (STIPA, Funkt. 148; A. KÖVESI MAGDA, A permi nyelvek ősi képzői 224). Vgl. damit den wog. Satz: AL. lu *sotlam mini* — 'das Pferd geht gerannt' (anders A. KÖVESI MAGDA, A permi nyelvek ősi képzői, 212—39). — Das -m als Infinitivsuffix im Mordwinischen E. *pala-mo* 'küssen' *ńile-me* 'verschlingen, verschlucken'; M. *pala-mä. ńilä-mě (ńilemä)*; Infinitiv-Partizip: E. *pala-ma* 'das Küssen; man muss küssen; geküsst (von jmdm); *ńilä-mä* 'das Verschlucken; man muss verschlucken; verschluckt (von jmdm); M. *pala-ma, ńilänma* (PAASONEN, Mordw. Chrestomatie, 010—11).

7. Dieses ursprüngliche Ortsbestimmungssuffix -m wird in allen uralischen Sprachen gebraucht und zwar in den verschiedensten Funktionen, zum Zeichen dafür, dass es ein uraltes Element der uralischen Sprachen darstellt, dessen ursprüngliche Funktion sich mit der Zeit in die verschiedensten Richtungen entwickelte (vgl. BUDENZ, Ugal. 202—07; Fgr. Sprw.² 81; LEHTISALO, Abl. 86—110; COLLINDER, CompGr. 799—813).

Im Ungarischen kommt dieses ursprüngliche Ortsbestimmungssuffix -m nur als Bildungssuffix vor: *álo-m* 'Schlaf', *örö-m* 'Freude' (vgl. *örül* 'er freut sich'; *hoto-l-m* > *hatalom* 'Macht' usw.

* * *

8. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß sich in den altaischen Sprachen „aus Zeitwörtern gebildete“ Adverbien finden, deren Endungen ursprünglich Bestimmungssuffixe gewesen sein mögen, z. B. jak. *tab-a* 'zu, gegen' (< *tap-* 'finden'). Dieses Suffix -a ist mit der Dativendung des Altaischen -ai od. -a identisch (RAMSTEDT, Einführung in die altaische Sprachwissenschaft II. Formenlehre. Bearb. und herausgegeben von PENTTI AALTO. Helsinki, 1952. MSFOu. 104: 117) und die Funktion derselben kann auch die des Lativs sein z. B. mong. *gažar-a* 'auf die Erde, zu Boden' (a. a. O. 32).

Über die ältesten Infinitive der indoeuropäischen Sprachen wurde festgestellt, daß sie ursprünglich mit Lokalkasussuffix gebildete Wörter waren. So z. B. das ai. *dr̥s-* 'das Sehen': Dativ *dr̥s-ē* 'zu sehen', av. *darəs-oi* 'zu sehen'. „Ob demgemäß auch die Infin. Aor. wie *ἐνεῖκασι* 'bringen', *εἶπασι* 'sagen', *χέασι* 'gießen, schütten' mit jenen asigmatischen Infin. ai. *dr̥s-ē* direkten Zusammenhang hatten, oder ob sie erst nach der Analogie der Infin. auf -*σασι* gebildet worden sind, bleibt unklar“ (BRUGMANN—DELBRÜCK, Vergl. Gr. II, 1. § 82).